# Ästhetik ist meist nebensächlich

**Intimchirurgie.** Die Schönheitsindustrie boomt, der Wunsch nach Körperoptimierung scheint ungebrochen. Auch das weibliche Genital ist für die ästhetische Medizin mittlerweile kein Tabu mehr. Allerdings stehen in diesem Bereich eher funktionale Aspekte im Vordergrund.

© VladimirFloyd / Getty Images / iStock

**Von Sonja Streit**

Das „Geschäft mit der Schönheit" erfreut sich seit Jahren großer Beliebtheit, nicht zuletzt deshalb, da Altern keine Option mehr zu sein scheint. Ob minimal-invasiv oder chirurgisch, ästhetische Mediziner sind äußerst gefragt. Fachärzte für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie werden gerne als reine „Beauty Docs" wahrgenommen, die in ihren Privatordinationen oder in privaten Kliniken Patienten mittels verschiedenster Methoden zu einem jüngeren Aussehen verhelfen, sogar im Genitalbereich. Nicht selten wird diesbezüglich der Begriff *vaginal rejuvenation* bemüht, der zwar tatsächlich Techniken wie die G-Punkt-Augmentation, die Venushügelabsaugung oder auch die Vaginalstraffung mittels Laser umfasst. Allerdings fällt auch die Schamlippenverkleinerung in diesen Bereich, die mitnichten ausschließlich ästhetisch motiviert ist.

### Funktional störende Anomalie

Werden die kleinen Labien nicht von den großen verdeckt, wird die schutzlose Schleimhaut mitunter gereizt. Dr. Edvin Turkof, Facharzt für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie, der gemeinsam mit Elis Sonnleitner und Aglaja Stirn das Buch „Schamlippenkorrektur" (Maudrich Verlag) geschrieben hat, präzisiert: „Schleimhaut, die ständig äußeren Reizen ausgesetzt ist, kann austrocknen. Meine Patientinnen berichten sehr häufig, wie unangenehm übergroße kleine Labien sind, dass ihre Kleidung nass wird, dass sie an der Seite herausrutschen." Erklärtes Ziel der Betroffenen sei es, dass nach dem Eingriff die inneren Schamlippen in entblößtem Zustand und aufrechter Position nicht sichtbar sind, sagt Edvin Turkof in seinem Buch. „Wir sind vor dem Eingriff dazu verpflichtet, die Patientin zu fragen, ob die kleinen Schamlippen eine erogene Zone für sie darstellen. Dies muss sie verneinen und auch unterschreiben. In Österreich ist es verboten, Eingriffe durchzuführen, die eine Reduktion des sexuellen Empfindens zur Folge haben könnten", sagt Turkof. „Obwohl auch viele Gynäkologen Labienkorrekturen durchführen, steht diese Berufsgruppe einem derartigen Eingriff oft sehr skeptisch gegenüber. Es fällt ihnen offenbar schwerer, den Wunsch nach einer Korrektur in dieser Region nachzuvollziehen."

Der Wunsch, sich einer Verkleinerung der inneren Schamlippen zu unterziehen, ist meist funktional motiviert, wie der Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie, Prof. HC. Dr. Stefan Gress, bestätigt: „Ich habe über 3.500 Frauen operiert und bei allen standen Problematiken wie Invagination beim Verkehr oder Wundreiben beim Tragen enger Kleidung im Vordergrund. Natürlich stören sich viele Patientinnen auch an der Optik, allerdings ist das nur ein Teilaspekt des Ganzen."

### Einschränkungen und Schmerzen

Fragt man betroffene Frauen nach ihren Beweggründen, geben sie in erster Linie funktionale Gründe an. Eine Patientin, die den Eingriff im Alter von 42 Jahren vornehmen ließ, berichtet: „Ich habe mich dafür entschieden, da ich in meinem Alltag mit starken Einschränkungen konfrontiert war. Ich treibe sehr viel Sport und hatte dadurch ständig Probleme. Nach dem Reiten oder längeren Fahrradtouren war ich immer wund oder es blutete sogar." Sie bezeichnet die Entscheidung für die Operation als eine der besten ihres Lebens. „Ich fühle mich nun frei." Bei einer anderen Patientin war die Erstoperation, der sie sich im Alter von 24 Jahren unterzog, „schief gegangen". Mehr als 20 Jahre später fasste sie den Mut, sich ein weiteres Mal operieren zu lassen. „In jungen Jahren wurde ich von Sexualpartnern darauf angesprochen, dass ich im Intimbereich „nicht richtig" bin. Beim Sex waren die großen inneren Schamlippen im Weg, ich fühlte ich mich nicht frei, konnte mich nicht fallen lassen und empfand Scham. Mir war es am liebsten, wenn niemand sah, was sich zwischen meinen Beinen befand. Heute ist das anders. Der einzige Punkt, der mich an meinem Körper störte, ist endlich kein Thema mehr." Ihr Sexualleben habe sich dadurch enorm verbessert, es sei nicht mehr angstbesetzt, sagt die Dame heute.

> Nach dem Sport war ich wund oder es blutete sogar.
>
> **Eine 42-jährige Betroffene** berichtete der Autorin von ihren Beschwerden vor der operativen Korrektur.

### Domäne der plastischen Chirurgie

Gress, Autor des Buches „Aesthetic and Functional Labiaplasty" (Springer), ist auf Intimchirurgie spezialisiert und operiert seine Patientinnen mittels Radiochirurgiegerät. „Dieser Eingriff erfordert eine hohe Expertise, da es sich um eine mechanisch sehr belastete Region handelt. Deshalb verwende ich kein Skalpell, denn diese filigrane Arbeit lässt sich meiner Meinung nach nur mittels modernster Technik zur vollsten Zufriedenheit ausführen." Wenngleich die Wahl des Instrumentariums sowie der Schnitttechnik von Operateur zu Operateur verschieden und mitunter von Größe und Form der Labien abhängig ist, so haben sie doch meist die Fachrichtung gemeinsam. In der Regel fällt die Intimchirurgie nämlich in den Bereich der plastischen Chirurgie, weshalb sie vermutlich besonders kritisch betrachtet wird. Allerdings hat dies laut Facharzt und Primar an der Schwarzlklinik in Laßnitzhöhe, Dr. Johann Umschaden, nachvollziehbare Gründe: „Fachärzte für plastische Chirurgie sind deswegen prädestiniert für derartige Eingriffe, da sie sich nicht nur mit der Verkleinerung von kleinen Schamlippen schon in ihrer Ausbildung beschäftigen, sondern sie auch für die Rekonstruktion des Intimbereiches nach Tumorentfernungen und Verletzungen zuständig sind." Sein Kollege Dr. Helmut Hoflehner erläutert: „Die Operation muss sehr exakt und schonend durchgeführt werden, sonst kann es zu Asymmetrien oder Narbenproblemen kommen. Der schonende Umgang mit dem Gewebe ist eine Domäne der plastischen Chirurgen. Wir operieren nur hyperplastische kleine Schamlippen, wenn nachvollziehbar ist, dass diese Probleme bereiten können."

**Korrektur** der inneren und äußeren Labien. © Media for Medical/ chromorange/ picture alliance

Lesen Sie bitte weiter auf **Seite 23**

# Fokus.Gynäkologie

Fortsetzung von **Seite 22**

Glaubt man Medienberichten, ist ein wahrer Hype in Bezug auf Genitaloptimierung entstanden. Große Labien können mittels Eigenfett oder Hyaluronsäure aufgepolstert, die Vagina operativ verengt und der G-Punkt mit Hilfe von Fillern vergrößert werden. Man hört und liest von Patientinnen, die sich ein perfektes Genital wünschen, das dem eines jungen Mädchens gleicht. Vaginalverjüngung und Optimierung im Intimbereich scheinen neue Trends zu sein. Unglücklicherweise werden rein ästhetische Eingriffe mit jenen in einen Topf geworfen, die medizinisch indiziert sind, wie eine 36-jährige Patientin bestätigt: „Ich habe mir die Entscheidung, mit jemandem über meinen Wunsch, mich operieren bzw. den Eingriff durchführen zu lassen, nicht leicht gemacht. Der Eindruck, dass es sich um ein Tabuthema handelt, bestätigt sich leider in Gesprächen und in Bezug auf die Berichterstattung immer wieder."

**Operation nur bei Indikation**

In Ländern wie Österreich oder Deutschland gilt gemeinhin die Devise „Weniger ist mehr" und nicht alles, was möglich ist, ist auch gefragt. Plastische Chirurgen, die mit für sie nicht nachvollziehbaren Wünschen konfrontiert werden, lehnen diese zum einen ab und unterliegen zum anderen klaren Richtlinien: „Nach dem österreichischen Gesetz müssen funktionelle Störungen und nachweisbare Probleme mit den kleinen Schamlippen vorliegen, die einer gynäkologischen Befunddokumentation bedürfen, um eine Labioplastik durchführen zu dürfen", erklärt Dr. Umschaden. „Die komplette Entfernung der kleinen Schamlippen lehnen wir z. B. ab, da damit der funktionelle Schutz für die Harnröhrenöffnung und die Scheide wegfällt, wodurch chronische Entzündungen in Scheide und Harntrakt entstehen könnten." Es obliegt den Chirurgen außerdem, im Vorfeld im Rahmen von Aufklärungsgesprächen festzustellen, welchen Ursprungs der Wunsch nach einem Eingriff ist und ob die Patientin davon unabhängig psychische Probleme hat. Oftmals entsteht dieser nicht von heute auf morgen, sondern ist wohlüberlegt und manifestiert sich über einen längeren Zeitraum, was man auch daran sieht, dass sich sowohl junge Frauen, als auch solche im besten Alter für eine Operation entscheiden.

> Alle von mir operierten Frauen hatten körperliche Probleme.
>
> **Prof. HC. Dr. Stefan Gress**
> Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie

Kürzlich wurde von der BritSPAG (*British Society for Paediatric and Adolescent Gynaecology*) ein Ratgeber für junge Mädchen herausgebracht. Die Broschüre mit dem Titel „So what is a vulva anyway?" soll Heranwachsenden die Vielfalt der Ausprägungen des weiblichen Genitals näherbringen und ihnen vermitteln, dass sie ihre Vulva so annehmen sollten, wie sie ist. Ob derartiges Material dazu beiträgt, dass sich die Leserinnen in ihrem Körper und mit seinen Eigenheiten wohler fühlen, sei dahingestellt. Es trägt mit Sicherheit nicht dazu bei, sich jemandem anzuvertrauen, wenn man den Wunsch hat, eine störende Anomalie beseitigen zu lassen, um unbeschwert enge Kleidung tragen oder ohne Beschwerden Sport treiben zu können. Ganz abgesehen davon, dass es zu sexuellen Störungen führen kann, wenn sich Betroffene nicht nackt zeigen möchten, Schmerzen beim Sex haben oder es gar keinen Geschlechtsverkehr wollen, weil sie sich schämen oder ihn nicht genießen können.